

Von Chorin zur Kroneneiche

VON MANFRED SCHMID-MYSZKA

Wir verlassen den Bahnhof Chorin und überqueren an der Schranke die Gleise. Ein Fahrweg (Markierung gelber Punkt) bringt uns am verlandenden Schulzensee vorbei, dessen Ufer mit viel Röhricht bestanden sind. An einer Gabelung bei den letzten Häusern von Chorin gehen wir geradeaus und wandern über Wiesen bis zu einer zweiten Abzweigung, an der wir uns links halten und den Waldrand erreichen. Durch Buchenwald steigt der Pfad bergan zu den sog. Stabhüttenbrüchen. Die Namensgebung stammt aus dem 18. Jahrhundert. Damals wurden die Bäume bereits vor dem Fällen verkauft. Nach dem Einschlag zerlegten die Waldarbeiter die Eichenstämme in transportable Stücke, Stäbe genannt. An den Sümpfen standen die Hütten der Arbeiter, die „Stabhütten“. Später ging diese Bezeichnung auf die Sümpfe über. Wenige Minuten später erreichen wir die schön gewachsene, 31 m hohe Kroneneiche. Am Fuß dieser 550 Jahre alten Traubeneiche befindet sich ein Rastplatz und ein Gedenkstein für die Försterfamilie Weber (Vater, Sohn, Enkel). Johann Weber verhinderte, dass der Baum der Axt zum Opfer fiel.

Nach einer Rast windet sich unser Wanderweg an schönen alten Buchen vorbei um den Pferdeberg. Bald erreichen wir den aus Senftenhütte kommenden Mühlenweg, eine alte Kopfsteinpflasterstraße. Hier gehen wir links weiter. Ein asphaltierter Radweg verläuft parallel zur Straße. An einem Wegweiser können wir links einen Abstecher zu einem ehemaligen, inzwischen stark bewachsenen Steinbruch unternehmen, in dem bis 1945 Steine für den Haus- und Straßenbau gefördert worden sind. Die Straße führt nach Überqueren der Bahnlinie an den südlichen Ortsrand von Chorin zurück. Wer hier die Wanderung beenden möchte, hält sich bei den ersten Häusern links und kommt zum Bahnhof zurück.

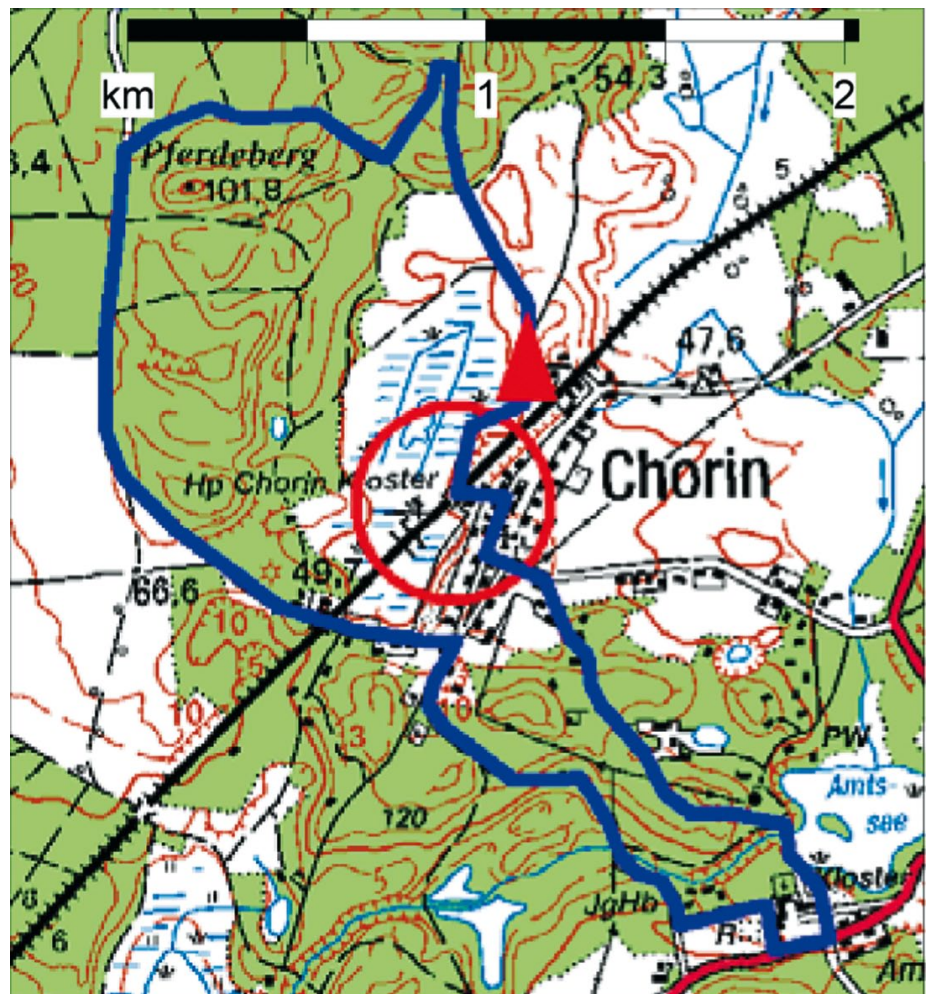
Wir aber gehen hier rechts auf einem befestigten Radweg (Markierung blauer

Strich) zum Kloster Chorin. Auf einer lang gestreckten geraden Allee laufen wir genau auf die beeindruckende Westfassade der gotischen Klosterkirche zu. Rechts gelangen wir vorbei an den Resten der ehemaligen Klostermühle zum an der B 2 gelegenen Klostereingang. Nach wenigen Schritten haben wir den östlich gelegenen Parkplatz erreicht. Hier zweigt links ein Wanderweg ab, der uns zuerst am großen Ostchor des Klosters vorbei und dann zum Ufer des Amtssees leitet. Nachdem wir den Nettelgraben überquert haben, der von den Mönchen zur Entwässerung des damals sumpfigen Geländes angelegt worden ist, folgen wir dem Wegweiser „Rundweg Schöne Aussicht“, gehen aber bei der nächsten Verzweigung geradeaus. Auf dem Klostersteig wandern wir über die bewaldeten Chorinchener Berge. Bald passieren wir einige Viehweiden und erreichen die ersten Häuser von Chorin. Den Bahnhof erreichen wir, wenn wir an der Dorfkirche von der Hauptstraße links abbiegen (Wegweiser).



SEHENSWERTES AM WEG:

Zisterzienserkloster Chorin, erbaut im 13. Jahrhundert in berühmter Backsteinarchitektur. Nach dem Dreißigjährigen Krieg verfiel das Kloster. Im 19. Jahrhundert von Schinkel als romantische Ruine wiederentdeckt und restauriert. Im Sommer finden viel besuchte Konzerte statt.



Info

Streckenlänge: ca. 9 km

Anreise: RE 3 stündlich, z. B. um 08.25 Uhr ab Hauptbahnhof (tief) bis Chorin

Rückreise: stündlich ab Chorin, z. B. um 16.49 Uhr

Gaststätten: Neue Klosterschänke, Tel. (03 33 66) 531-0, Immenstube (Honig-Spezialitäten-Restaurant), Tel. (03 33 66) 500

Topographische Karte: Topographische Freizeitkarte 1:50 000 „Schorfheide, Uckermark, Barnim“, hrsg. von Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

© Copyright Deutsche Landesvermessung - Seite (1,1)
Top. Karte 1:50000 Brandenburg/Berlin = Maßstab 1:50000